

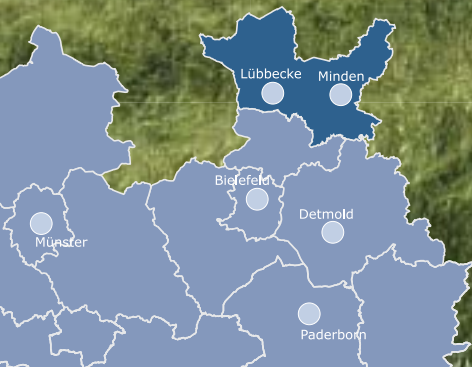


Regionale Baukultur des ländlichen Raumes im Mühlenkreis Minden-Lübbecke

...ein Gemeinschaftsprojekt
des Kreises Minden-Lübbecke und des
Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe



Landschaftsverband
Westfalen-Lippe www.lwl.org



Der in weiten Teilen ländlich geprägte Kreis Minden-Lübbecke weist noch immer eine Vielzahl charakteristisch erhaltener Dörfer, Hofanlagen und Einzelgebäude der traditionellen Kulturlandschaft auf.

Gleichzeitig wird dieses Bild durch gesichtslose Siedlungserweiterungen und ortsfremd gestaltete Neubauten bedroht, die keinen Bezug mehr zu der überlieferten Architektur aufweisen.

Ziel des EU-geförderten Projektes ist die Bewusstmachung der baulichen Qualitäten und Eigenarten des ländlichen Raumes und das Aufzeigen von Leitlinien einer regional und nachhaltig orientierten ländlichen Siedlungsentwicklung.

Aufgabe und Zielsetzung

Im Auftrag des Kreises Kreis Minden-Lübbecke hat das Westfälische Amt für Landschafts- und Baukultur im Landschaftsverband Westfalen-Lippe die im Kreisgebiet prägenden Siedlungsstrukturen und die in den Dörfern typischen Gestaltmerkmale der Höfe und Einzelgebäude systematisch erfasst.

Darüber hinaus wurden regionaltypische Entwurfsleitlinien und Gestaltungshilfen entwickelt, die den Kommunen bei der Ausgestaltung von Siedlungsergänzungen und auch den örtlichen Architekten und Planern beim Entwurf von Hausgruppen oder Einzelgebäuden zur Verfügung stehen. Zielrichtung dabei war nicht der historisierende Rückgriff auf die Architektur der vergangenen Jahrhunderte, sondern vielmehr eine Übersetzung in eine moderne Architektursprache.

Sowohl allgemeingültig und abstrahiert als auch an konkreten Testentwürfen für zukünftig anstehende Bauaufgaben im Kreis wurde aufgezeigt, dass es eine Fülle übertragbarer Entwurfsprinzipien gibt, an denen sich - auch für zeitgemäße bauliche Hinzufügungen - regionaltypisches Bauen im Mühlengreis festmachen lässt.

Eine Region mit vielen Gesichtern

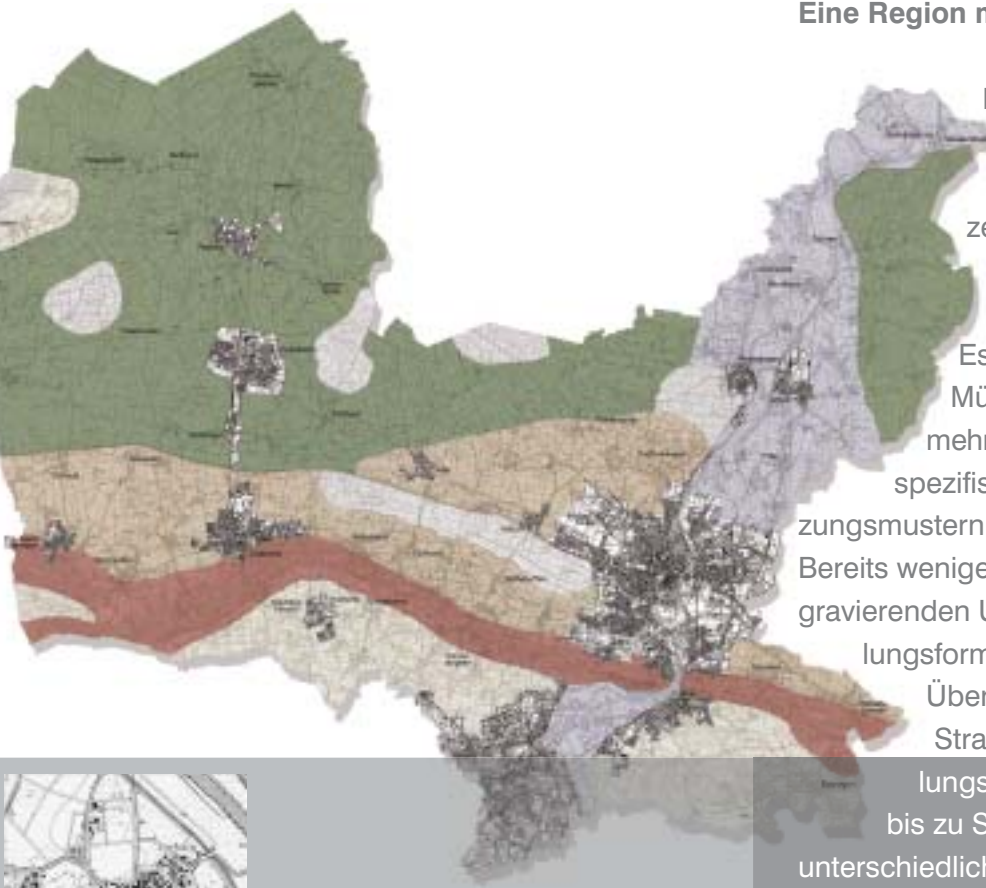
Die Analyse von Naturraum, Siedlungsstruktur und Landschaftsbild des Untersuchungsraumes und der angrenzenden Gebiete macht deutlich, dass der Kreis Minden-Lübbecke außerordentlich vielfältig und uneinheitlich strukturiert ist. Es kann nicht von *der* Kulturlandschaft des Mühlenkreises gesprochen werden. Vielmehr sind verschiedene Landschaften mit ihren spezifischen Siedlungsstrukturen und Landnutzungsmustern klar voneinander zu unterscheiden. Bereits wenige Ausschnitte aus der TK 25 zeigen die gravierenden Unterschiede der vorhandenen Besiedlungsformen:

Über gewachsene Dorfformen (Haufendörfer, Straßendörfer), planmäßig angelegte Siedlungsformen, drubbelhafte Verdichtungen bis zu Streusiedlungen ist ein breites Spektrum unterschiedlicher Siedlungsstrukturen und Landnutzungsformen anzutreffen.

Auch die Auswertung der unterschiedlichen Landschaftsbilder zeigt die naturräumliche Vielfalt des Kreisgebietes, aus der die verschiedenen Landnutzungsformen mit ihrem Siedlungsgefüge und dessen baulicher Ausprägung zu erklären sind.

Im Wesentlichen können fünf Kulturlandschaftsbereiche unterschieden werden:

1. Moorniederungs- und Geestbereiche
2. Mittelweserbereich
3. Lübbecker Lößland
4. Mittelgebirgsstreifen
5. Ravensberger Mulde



Geplantes Dorf



Gewachsenes Straßendorf



Verstreute Einzelhöfe / Drubbel

Typisch Region



Immer wieder sind es ähnliche Muster und Impressionen, die den unverwechselbaren Charakter der Minden-Lübbecker Hauslandschaft kennzeichnen: Hochwertige Ackerfluren mit kompakten Dorflagen wechseln sich ab mit Streusiedlungsstrukturen in grünlanddominierten Agrarlandschaften mit eingestreuten Drubbeln. Weiten Moor- und Geestebenen stehen hochgradig zersiedelte Landstriche oder waldreiche, spärlich bebaute Mittelgebirgslagen gegenüber.

Überall aber sind die gewachsenen Ortslagen in einen dichten Pelz großkroniger Haus- und Hofbäume eingebettet; überall dominieren Haustypen, die auf das niederdeutsche Hallenhaus zurückzuführen sind: Langhäuser mit ziegelrotgedeckten Steildächern. Mal überwiegt das schwarz-weiß geprägte Fachwerk mit grünen Toren und Klappen, mal die landwirtschaftlichen Funktionsbauten in Backstein oder weißem Putz aus neuerer Zeit.

Vorbildlich...?!



Testentwurf Sielhorst

Spurenlese

Weite Teile des Mühlenkreises sind geprägt durch Streusiedlungsstrukturen mit Einzelhöfen und Drubbeln. Kennzeichnend ist die Hofbildung durch Gruppierung verschiedener landwirtschaftlicher Haupt- und Nebengebäude und deren großzügige und reich differenzierte Einbindung in den Agrarlandschaftsraum.



Der städtebauliche Entwurf zeigt die Übersetzung dieses regionsprägenden Motivs bei einer Ortsrandergängung in Sielhorst (Rahden).



vorher:



nachher so...



...oder so?



Testentwurf Frotheim



1 Step by Step

Auch wenn das ungebremste Siedlungswachstum im ländlichen Raum inzwischen seinem Ende entgegengeht, kann es in Ausnahmefällen für den Fortbestand einiger Dörfer und ihrer technischen und sozialen Infrastruktureinrichtungen überlebenswichtig sein, auch in größerem Umfang Siedlungsergänzungen anzugehen.

Wichtig dabei ist eine vorausschauende Planung in Realisierungsabschnitten, eine städtebauliche Konzeption, die sich an ländlichen Siedlungsformen orientiert und eine sorgfältig, der baulichen Realisierung

2

vorausgehende Ortsrand- und Freiraumplanung. Zunächst müssen vorhandene Lücken geschlossen werden, dann die weniger empfindlichen und zuletzt - nach erneuter Prüfung der Unverzichtbarkeit! - die für Landschaftsbild und Ortsrandsilhouette bestimmenden Flächen bebaut werden. Die Grenzen des "alten" Dorfes sollten dabei immer deutlich ablesbar bleiben.

Der hier gezeigte Entwurf für Frotheim (Espelkamp) verdeutlicht ein langfristig angelegtes Dorfwachstum in kleinen Einzelschritten.

3



4



■ Erste Pflicht: Weiternutzung und Umnutzung vorhandener Infrastrukturen und Gebäude.

■ Eine zuwachsorientierte Siedlungserweiterung ist im ländlichen Raum weitgehend abgeschlossen. Ergänzungen und Neubausiedlungen sind zuerst in den Dienst der Siedlungsreparatur (Ortsrand, Silhouette, Lückenschluss, Infrastruktur, Grünraum) zu stellen und müssen unter dem Blickwinkel einer qualitätssichernden und -verbessernden Dorferneuerung beurteilt werden.

■ Für das Kreisgebiet lassen sich eindeutig regionale Siedlungsformen und ortstypische Gestaltmerkmale nachweisen. Eine Eins-Zu-Eins-Übertragung vorgefundener Merkmale, also der über Jahrhunderte gewachsenen Baupraxis, auf zukünftige Neubauvorhaben kann jedoch nicht ohne Weiteres erfolgen...

■ Die für jede Situation und für jede Bauaufgabe einzig richtige städtebauliche Figur und das einzig richtige regionaltypische Gebäude gibt es nicht. Sehr wohl aber lassen sich hinsichtlich der Gestaltqualität banale (der Situation abträgliche) und fachlich fundierte (die Situation bereichernde) Entwurfsansätze nach benennbaren Kriterien voneinander abgrenzen.

■ Besonders für den städtebaulichen Ansatz gilt: Orientierung immer an der individuell vorgefundenen Situation (Genius Loci).

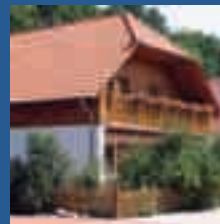
■ Eine entwerfliche Orientierung an städtischen Bauformen führt in gewachsenen Dorfstrukturen sicher zu Fremdkörpern.

Auch zukünftig regional bauen!

Hinweise zur Gestaltung von Baugebieten und Gebäuden im Kreis Minden-Lübbecke



Gestaltmerkmale, die eindeutig von jedermann mit fremden Kulturlandschaften assoziiert werden können (Cottage-Architektur, Toskanahaus, Friesenhaus, Schwarzwaldhaus, Blockhütte, ...), sind vor der Forderung eines regionsbezogenen Bauens im Mühlenkreis Minden-Lübbecke nicht integrierbar.



Verhältnis Bebauung/Freiraum

- Ländlichen Maßstab beibehalten (Verhältnis Überbauung/Freiraum)!
- Ländliche Siedlungen werden erst durch ein grünes Umfeld Bestandteil der Landschaft und wirken nicht als Fremdkörper!
- Sorgfältig geplante Freiraumstrukturen sind das A und O!



Siedlungsgrundriss

- An gewachsenen und regionstypischen Dorfgrundrissen und Freiraumstrukturen orientieren.
- Vielfältige Strukturen / unterschiedliche Größenordnungen / immer wieder Sonderfälle und individuelle Einfügungen anstreben.
- Vermeidung städtischer Vorbilder und streng orthogonaler und monotoner Strukturen.



Gestaltkriterien Städtebau



Silhouette

- Bauliche Ensembles mit unterschiedlichen Gebäudehöhen anstreben.
- Gebäudeensembles mit "grünem Pelz" umstellen.
- Rot-Grün-Kontrast (rote, ruhige Steildachflächen - großkronige Haus- und Hofbäume) kultivieren.



Hausform/-größe

- Klare Längsform: Proportion mind. 3 zu 2 (Länge zu Breite)
- Klarer Baukörper; weitgehende Vermeidung von Versprüngen, Erkerbauten, Loggienrücksprüngen, ...
- Giebelbreite max. 10m (bei sehr großen Gebäuden bis zu 12m)
- Traufhöhe i.d.R. 2,80m bis 4,00m; Firsthöhe max. 11m



Dachausbildung

- Hauptbaukörper in aller Regel Satteldach; Anbauten, Nebengebäude auch Pultdächer, **selten** Abwalmungen
- Einfache Dachform, **keine** komplexen Dachstrukturen
Dachneigung Satteldach 42° bis 50°; Pultdächer max. 25°
- Weitgehender Verzicht auf Dachaufbauten, zurückhaltender Einsatz von Dachflächenfenstern, Dachaufbauten in einfachen Formen: Schlepptgauben, o. ä.
- möglichst knappe Trauf- und Ortgangdetails

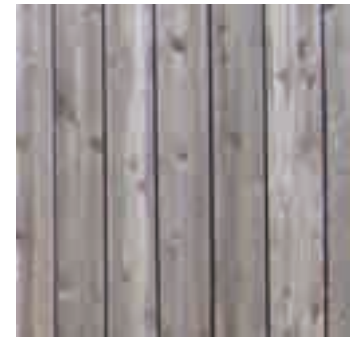


Gestaltkriterien Gebäude I



Material/Farbe

- Fassade: Roter Verblendstein (Tonziegel, Normalformat) und Putz weiß/hell, Holzverschalung
- Untergeordnete Flächen: Holzverschalung, farbig oder unbehandelt; Zinkblech, Sandstein (Sockelbereich, Gewände, Einfriedungen)
- Fenster und Türen: i.d.R. Holz, natur, weiß oder farbig (z.B. grau, grün), keine innenliegenden Sprossen!
- Dach: rote/rot-braune Dachziegel, nicht glänzend!



Gestaltkriterien Gebäude II

Fassadengliederung, Öffnungen

- Strukturierung in Sockelbereich - Hauptfassade - Drempezzone - ggf. Giebeldreieck
- In der Regel Verwendung stehender Formate
- Untergliederung großflächiger Verglasungen (ab ca. 90cm Rohbauöffnung senkrechte Fensterteilung ratsam)
- Betonung von Sonderöffnungen durch Klappen- und Schiebelemente



Alles nur Fassade?

Gegenüber städtischen Wohnhausformen ist für das regionaltypische Gebäude im ländlichen

Raum Minden-Lübbeckes prägend:

Große Baukörpervolumina mit ruhigen Steildächern.

Aneinandergebaute Hausformen mit Haupt- und Nebenbaukörpern/Hofbildung.

Lochfassaden mit sehr unterschiedlichen Öffnungsformaten und ggf. Klappen und Torelementen/symmetrische Giebelausbildungen.

Materialkombinationen von rotem Verblendstein, weißen Putzflächen und verbretterten Teilflächen



Gartengestaltung (Struktur, Oberflächen)

- Offene Flächen, Schotterdecken, Obstwiesen, Nutzgärten
- Einfache Strukturen/Formen, keine unnatürlichen "Hügelwelten"
- Keine reinen Ziergärten, kein "künstliches Allerlei"
- Einfriedung mit standorttypischen Hecken
- Kleinvieh willkommen!



Baum- und Pflanzenwahl

- Niederungs-/Geestbereich: Birke, Erle, Eiche, Hainbuche
Obstbäume, Weißdorn, Holunder, Schlehe, Pfaffenhütchen
- Löß-/Hügellandbereich: Eiche, Linden, Rotbuche, Ahorn
Weißdorn, Schlehe, Hartriegel, Haselnuß, Obstbäume
Keine Nadelbäume!



Gestaltkriterien Freiraum

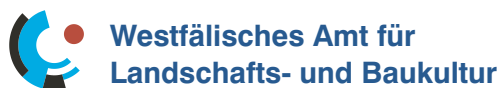


Straßenraum

- Einfache Materialien (i. d. R. Asphaltdecke / mehrreihige Pflasterterrinne / Rasenstreifen / offener Entwässerungsgraben)
- Keine Markierungen, keine roten Pflasterungen, keine Pflasterornamente
- Bewusste Setzung von Straßenbäumen, Alleeausbildungen



Das Projekt "Regionale Baukultur des ländlichen Raumes im Mühlenkreis Minden-Lübbecke" zeigt beispielhaft Entwicklungspotenziale und Gestaltungsansätze für ein zukunftsorientiertes und auf die Besonderheiten der Region bezogenes Planen und Bauen im ländlichen Raum auf. Methodik und Gestaltungsgrundsätze sind allgemein übertragbar; die städtebaulichen, hochbaulichen und freiräumlichen Gestaltkriterien beschreiben Entwurfsleitlinien für den Raum Minden-Lübbecke. Für andere Räume ist eine Modifizierung der Leitlinien und Kriterien, die aus den regional vorgefundenen Gestaltmerkmalen abgeleitet werden können, erforderlich.



**Westfälisches Amt für
Landschafts- und Baukultur**



Das Projekt hat eine Laufzeit von 18 Monaten (Juli '05 bis Dezember '06) und wurde durch die Europäische Union im Rahmen des Programms Leader+ gefördert.



Ihr Ansprechpartner:

Darius Djahanschah

Fürstenbergstr. 15

Münster

Tel.: 0251 591-4002

eMail: darius.djahanschah@lwl.org

Sekretariat:

Tel.: 0251 591-3572

Fax: 0251 591-4650

Briefadresse:

48133 Münster

Internet:

www.landschafts-und-baukultur.de



*Kulturlandschaft gestalten -
regionale Eigenart bewahren.*